Slider

KAMERA/BEGRIFFE

Schienensystem für horizontale Kamerafahrten zwischen 60-150cm Länge — erzeugt gleichmäßige Tracking-Shots ohne Dolly.

Technische Details Standardlängen reichen von 0,6 bis 3 Metern, wobei modulare Systeme bis zu 6 Meter erreichen. Professionelle Slider tragen Lasten zwischen 10 und 50 Kilogramm bei einem Eigengewicht von 3 bis 15 Kilogramm. Carbon-Fiber-Schienen wiegen bei 1,2 Meter Länge etwa 2,8 Kilogramm und ermöglichen Geschwindigkeiten von 0,1 bis 50 cm/s. Motorisierte Varianten arbeiten mit Schrittmotoren (400-1600 Steps/Revolution) für wiederholbare Bewegungen. Kugelgelagerte Systeme erreichen Reibungskoeffizienten unter 0,001, während Gleitlager-Konstruktionen kostengünstiger, aber weniger präzise sind. Geschichte & Entwicklung Die ersten filmtauglichen Slider entwickelte Kessler Crane 1999 für digitale Kameras. Der CineSlider etablierte 2003 den Standard für 15mm-Rod-Systeme. Mit dem RED ONE (2007) und DSLR-Video-Boom (2008/2009) stiegen die Verkaufszahlen stark an. Rhino Camera Gear brachte 2010 mit dem ROV (Robot of Venice) das erste erschwingliche motorisierte System auf den Markt. Heute dominieren Hersteller wie Edelkrone, Dynamic Perception und MYT Works mit App-gesteuerten, programmierbaren Systemen. Praxiseinsatz im Film Christopher Nolan verwendete 6-Meter-Precision-Slider für die Zeitsplitter-Sequenzen in "Tenet" (2020). In "1917" (2019) ermöglichten Mini-Slider von Movietech präzise Anschlüsse zwischen Steadicam-Fahrten. Typische Anwendungen umfassen Produktaufnahmen, Interviews mit subtiler Bewegung und Establishing Shots. Motorisierte Slider erlauben Time-Lapse-Sequenzen mit gleichmäßiger Bewegung über mehrere Stunden. Grenzen zeigen sich bei Fahrten über 3 Meter Länge, wo Flexion der Schienen sichtbare Vibrationen verursacht. Vergleich & Alternativen Slider ersetzen klassische Dollies bei kompakten Produktionen, erreichen aber nicht deren Stabilität bei schweren Kameras über 25 Kilogramm. Gimbals bieten mehr Bewegungsachsen, jedoch weniger präzise Wiederholbarkeit. Jib-Arme ermöglichen vertikale Bewegungen, die Slider nur mit zusätzlichen Adaptern schaffen. Moderne Roboter-Systeme wie der Bolt kombinieren Slider-Präzision mit Multi-Achsen-Bewegung, kosten jedoch ab 500.000 Euro versus 2.000 bis 15.000 Euro für professionelle Slider-Systeme. Aktuelles Aktuelle Systeme wie edelkrone erweitern das klassische Slider-Konzept um modulare Motion-Control-Komponenten: Kopfmodule für Pan/Tilt-Bewegungen und Fokus-Module lassen sich mit der Schiene kombinieren und synchron programmieren. Damit werden aus einfachen linearen Kamerafahrten komplexe Mehrachsen-Bewegungen, die exakt wiederholbar bleiben – etwa für Produktaufnahmen, VFX-Plattenschüsse oder Timelapse-Sequenzen. Der Trend geht damit vom reinen Fahrgerät hin zu integrierten, softwaregesteuerten Kamerasystemen.